Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 238. Freitag den 5. Oktober. 1832.

Preußen.

Aachen, vom 3. Okt. Sanitäts-Bülletin. Am 2. Oktober, Mittags, blieben in Behandlung . . . 8 Personen.

Seitdem sind erkrankt	4	"
	12	"
Gestorben	4	"
Genesen	1	"
Mithin bleiben in Behandlung . . .	7	"

— Gemäß einem Bericht des königl. Postamts zu Cleve, vom 29. Sept., ist nach einer Benachrichtigung aus Nymwegen die Quarantäne zwischen dort und Cleve am 30. Sept. aufgehoben und Reisende können ohne Aufenthalt passiren.

* Düsseldorf, den 4. Okt. Cholera. Zu Mülheim a. d. Ruhr sind gestern 2 Personen gestorben. Neue Erkrankungen sind nirgend vorgekommen.

Rußland.

St. Peterburg, vom 22. Sept. Se. Majestät der der Kaiser sind am 14. d. Abends in der Stadt Welisch (im Gouvernement Witebsk, 587 Werst von St. Petersburg) im erwünschtesten Wohlseyn angelangt.

— Man meldet aus Moskau, daß die Verschönerung der alten Hauptstadt mit jedem Tage zunehme. Herrliche Springbrunnen sind am Nikolaithore, am Iverischen und vor dem großen Peters-Theater angelegt. Das neue hölzerne Straßenpflaster, welches in St. Petersburg das Fahren in der Perspektive von Newski und einem Theile der großen Morskoi so angenehm macht, wird auch in Moskau schon allmählig eingeführt. Die steile Auffahrt in den Kreml wird abgetragen und zu beiden Seiten der Johanniskirche führen zwei bequeme schräge Bahnen hinauf. — Beim Graben der Abzugs-Kanäle sind in bedeutender Tiefe Gerippe und Schädel von Menschen und Pferden gefunden worden. Die Arbeiter sollen erzählt haben, (sagt die Zeitschrift „Molwa"), sie hätten dort auch alte Münzen in der Form von Halbmonden und Dreiecken ausgegraben.

Polen.

Warschau, vom 26. Sept. Se. Durchl. der Fürst Statthalter tritt heute seine Reise zur Besichtigung eines Theils des Königreichs an. Er wird in 10 Tagen zurückerwartet, und während seiner Abwesenheit präsidirt sein Stellvertreter, der Generallieutenant Rautenstrauch.

Deutschland.

Frankfurt, vom 2. Okt. Se. Herrl. Lord Durham, k. großbrit. außerordentlicher Gesandte und Groß-Siegelbewahrer, ist auf der Rückreise von St. Petersburg nach London hier eingetroffen.

Oestreich.

Wien, vom 26. Sept. Graf Pozzo di Borgo hat bei Sr. Maj. dem Kaiser Audienz gehabt, und alle Mitglieder des diplomatischen Korps haben diesem ausgezeichneten Staatsmanne die Ehrenbesuche gemacht. Er wird noch einige Tage hier verweilen, und dann auf seinen Posten nach Paris zurückkehren. Ueber den Gegenstand seiner Mission verlautet bis jetzt nichts, was dann die Neugierde des Publikums um so mehr spannt. (A. Z.)

Griechenland.

Der griechische Nationalkongreß hat am 1. August eine Proklamation erlassen, aus der hier das Wichtigste, noch nicht sonst Bekannte folgt. Da die Abgeordneten der Nation die allgemeine Pacifikation derselben sich zur Aufgabe gemacht haben, so werden sie ihre Berathungen und Beschlüsse damit beginnen, vollkommene und gänzliche Amnestie zu dekretiren. (Dieses Dekret ist bereits förmlich erlassen worden.) — Eine von ihren hauptsächlichsten Arbeiten wird ferner in der Revision der Verfassungsgesetze, welche Revision von dem Nationalkongreß von Argos angeordnet worden war, so wie in der Abfassung einer neuen Verfassung bestehen, welche den monarchischen Formen angepaßt werden, und die Rechte des Thrones wie des Volkes verbürgen wird. — Die Abgeordneten werden sich ferner mit gleicher Sorgfalt und Widmung mit der Ausmittelung der angemessensten und zweckdienlichsten Vertheilung der Nationalgüter beschäftigen, und sich hierbei die Interessen der Nation, so wie die Gewährleistung sämmtlicher auswärtigen und innern Schulden zur Norm nehmen. — Sie werden auch Bedacht darauf nehmen, diejenigen, welche zu Lande oder zu Wasser für Griechenland gekämpft haben, nach Gebühr zu belohnen, denjenigen, welche Schaden gelitten haben, und den Wittwen und Waisen der für das Vaterland gefallenen Bürger Unterstützung angedeihen lassen, endlich werden sie ihre Fürsorge auch der provisorischen Regierung widmen, welche das Land bis zur Ankunft der neuen Autorität verwalten soll.

— Der Fürst Ypsilanti, Mitglied der Verwaltungskommission von Griechenland, starb am 16. Aug. zu Nauplia.

Türkei.

Semlin, vom 21. Sept. Briefe, die durch außerordentliche Gelegenheit eingingen, sprechen von einem Gerüchte,

---

Miszellen.

Man schreibt aus Toulon vom 23. v. M.: Vor einigen Tagen wurde dem königlichen Prokurator ein Verhaftsbefehl von dem Instruktionsrichter zu Lyon gegen eine Frau Namens Boue zugeschickt, welche verkleidet reiste, die aber eine geheime Agentin Heinrich V. seyn soll. Sie kam am 21. incognito in Toulon an, wo sie geheime Unterredungen mit Hrn. Charrier Moishard gehabt hatte, der vor der Revolution Maire gewesen war. Ein Polizeikommissar begab sich gestern in ihr Hotel, aber Madame Boue, die gewarnt worden war, hatte sich um 4 Uhr Morgens entfernt. Nach zwölfstündigen Nachforschungen fand man sie im Jardin de Plaisance, eine Viertelstunde von der Stadt. Sie war im Begriff, wieder in den Wagen zu steigen, und gerieth Anfangs über das Erscheinen des Polizeibeamten in Unruhe. Sie faßte sich jedoch bald wieder und bot zuerst ihrem Verfolger eine Summe von 7000, zuletzt sogar 30,000 Franken an, wenn er sie entkommen lassen wolle. Der Beamte erfüllte jedoch seine Pflicht, worauf sie zuletzt versuchte, sich einer seiner Pistolen zu bemächtigen. Dieser Versuch schlug ebenfalls fehl, und sie wurde in sichern Gewahrsam abgeführt.

Sonderbares Zusammentreffen von Tagen.

Der Schottländer Scharp und seine Gattin waren Beide den 1. April 1673 geboren; sie wurden den 1. April 1693 getraut; drei Kinder in ihrer Ehre erblickten jedes den 1. April das Licht der Welt.

daß die Trümmer der großherrl. Armee noch einmal von den Egyptiern angegriffen und völlig aufgerieben worden seyen. Zugleich wird jetzt aus Konstantinopel mit Bestimmtheit die Behauptung wiederholt, daß die Pforte die Intervention Englands, Frankreichs und Rußlands in ihrem Streite mit Mehemed Ali förmlich angerufen habe. Stündlich erwarten wir die Post aus Konstantinopel vom 10. d., welche hierüber Näheres bringen muß. (A. Z.)

Großbrittanien.

Man schreibt uns, sagt die Gazette de France, von London vom 28. Sept.: Die letzte Zusammenkunft der Konferenz hat kein Resultat hervorgebracht. Hier die Erklärung, welche die Bevollmächtigten von Rußland und Preußen abgegeben, und die ich von einer glaubwürdigen Person habe: „Da der König der Niederlande alle Zugeständnisse gemacht hat, die mit der Ehre, der Unabhängigkeit und dem Interesse des Theils seines Königreichs, welcher an dem Aufstande keinen Theil genommen, vereinbarlich sind, und da er selbst in einem europäischen Interesse und zur Befestigung des allgemeinen Friedens auf gegründete Forderungen verzichtet hat, die er in Betreff der holländischen Kolonien hätte machen können, welche an England in Folge der Vereinigung Hollands mit Belgien abgetreten worden, so hielten sie es nicht für gerecht und angemessen, Zwangsmaßregeln anzuwenden, um Holland zur Annahme von Bedingungen zu nöthigen, welche die ganze Nation zurückzuweisen scheine, und sie hätten Befehl zu erklären, daß sie darin nicht einwilligen könnten. Wenn übrigens diese beiden Nationen sich schlechterdings über ihre inneren Fragen nicht verständigen könnten, so wäre es vorzuziehen, sie ihren Streit unter sich ohne fremden Beistand ausmachen zu lassen, wie das französische Kabinet es stets wünschte."

Der englische Courier meldet zwar auch, daß von der Konferenz noch nichts Definitives beschlossen worden; man sage jedoch, die Mitglieder der Konferenz würden den vorgängigen Maßregeln der Blokade der holländischen Küsten kein Hinderniß in den Weg legen, wenn England und Frankreich durch die fortgesetzte Weigerung der holländischen Regierung schlechterdings zu einer solchen Demonstration genöthigt wären. Eins jedoch scheine gewiß, nämlich daß, wenn alle andere Mittel nutzlos blieben, Frankreich und England nicht gestatten würden, die Streitigkeiten zwischen Holland und Belgien, welche einen Funken unterhielten, der einen allgemeinen Brand herbeiführen könne, ohne Lösung zu lassen.

— Das zu Spithead angekommene französische Schiff überbrachte Depeschen, worin es heißt, der Zweck seiner Reise sey, dort zu warten, bis der Admiral Pulteney Malcolm seine Vorbereitungen beendigt habe, um dann die Nachricht davon nach Cherburg zu bringen und darauf mit dem Rest der französischen Flotte aus diesem letzten Hafen unter Segel zu gehen.

Die Vorbereitungen des Admiral Pulteney Malcolm zeigen an, daß die vereinigte Flotte die Schelde an ihrer Mündung blokiren, allein die Festungen nicht angreifen wird.

— Consol. 84. Belg. 75½.

Frankreich.

Das ministerielle Journal des Debats selbst erkennt die Nothwendigkeit an, das Kabinet durch neue parlamentarische Namen zu verstärken, eine Nothwendigkeit, welche die vollständige Umbildung desselben nicht lange werde erwarten lassen. — „Fast alle Blätter, sagt dasselbe, zeigen an, daß Hr. Dupin sich geweigert, ins Ministerium zu treten. Wir behaupten nicht, die Ursachen dieser Weigerung zu kennen; können dieselbe aber, wenn sie wirklich besteht, nur aufrichtig bedauern. Unsere Wünsche riefen die Häupter der Majorität der Kammer in das Konseil, und in dieser Beziehung stellte sich der Namen des Hrn. Dupin als einer der ersten dar. In Folge dieser Weigerung wäre gegenwärtig nur noch Rede von den Männern, welche mit Hrn. Dupin die Last der letzten Sitzung getragen und, so wie er, durch ihre Talente und ihre Einsichten dazu beigetragen, eine Majorität für die Regierung zu schaffen und aufrechtzuhalten. Diese Namen werden von Jedermann ausgesprochen; von ihren Freunden, weil sie dieselben wünschen, von ihren Gegnern, weil sie dieselben fürchten. (!) — Es ist Zeit, daß die Weisheit des Königs ins Mittel tritt und Unschlüssigkeiten ein Ende macht, die, wenn sie länger andauerten, zuletzt den Gang der Geschäfte gefährden würden."

— Zwei wegen Theilnahme an der Empörung zu Paris von Juni d. J. zum Tode verurtheilte Individuen, Namens Cuny und Lepage, werden in dem Gefängniß von St. Pelagie zum Tode vorbereitet. Man verwendet sich indessen beim Könige um Gnade oder doch Milderung der Strafe für dieselben, und baut Hoffnung auf die Gesinnungen eines Fürsten, der seinen Abscheu gegen die Todesstrafe an Tag legte. Auch rechnet man auf den guten Rath der Minister. Sie würden begreifen, daß sie am Vorabend der Sitzung die Kammer zur Nachsicht stimmen müßten, vor welcher sie Rechenschaft über die Maßregel zu geben haben würden, wodurch Paris in Belagerungsstand gesetzt worden sey. Das Beste, was sie zu ihrer Rechtfertigung oder ihrer Entschuldigung zu sagen hätten, würde seyn, daß diese Maßregel wenigstens kein Blut gekostet hätte; kurz, sie möchten Barmherzigkeit üben, damit auch ihnen solche zu Theil werde.

— Auch von Bordeaux meldet man, daß Truppen nach der spanischen Gränze abgehen. Die Regierung erachtet nämlich, Spanien könnte nach dem Tode des Königs der Schauplatz wichtiger Ereignisse werden, und daß daher Vorsichtsmaßregeln nöthig wären.

— Sowohl von Paris als den Departementen erscheinen keine Cholerabülletins mehr.

Paris, vom 1. Okt. Wenn wir, sagt der Nouvelliste, gut unterrichtet sind, so sind alle zur Modifizirung des Ministeriums eröffneten Unterhandlungen zu Ende gekommen, und der Moniteur wird morgen das Resultat davon bekannt machen. Welche Zurückhaltung uns auch auferlegt seyn mag, so können wir es uns doch nicht versagen, anzuzeigen, daß der Kriegsminister, Marschall Soult, die Präsidentschaft des Konseils erhalten wird, zu welchem auch ferner die HH. v. Montalivet und v. Argout in ihren resp. Departements gehören werden.

Nach dem Temps erhielte Hr. v. Broglie das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Humann die Finanzen, und Hr. Thiers den öffentlichen Unterricht. Der Triumph der Doktrinärs wäre sonach gewiß. — Dem constitutionellen Princip der Verantwortlichkeit wäre durch die Ernennung eines Präsidenten, nach welcher Stelle der Marschall so lange trachtete, gehuldigt.

— Ein Journal schlägt die Zahl der sich von Dünkirchen bis Givet erstreckenden Truppen zu 100,000 Mann an. Valenciennes, Lille und Maubeuge sind die drei Punkte, nach welchen hin alle Bewegungen gerichtet zu seyn scheinen

---

Scharp und seine Gattin starben an einem Tage 111 Jahr alt, im Jahre 1784. Ihre älteste Tochter, den 1. April verheirathet, gebar nach einem Jahre den General Montgommery, der sich im Kriege der amerikanischen Staaten gegen England auszeichnete. Er ward im Jahr 1737 geboren. Eine gute Erziehung bildete seine geistigen Anlagen aus. Im siebenjährigen Kriege diente er als Kapitain unter dem englischen Heere, ging aber, nach dessen Beendigung, nach Neuyork, wo er sich ankaufte und verheirathete. Er verließ seinen ruhigen Landsitz, um für sein neues Vaterland zu fechten, wurde im Jahre 1775 vom Kongreß zum Generalmajor ernannt und erhielt, da der General Schuyler durch Krankheit gehindert wurde, das amerikanische Heer nach Canada zu führen, den Befehl über solches. Am 12. November nahm er Montreal ein. Am 31. Dezember, als er an der Spitze der Neuyorker in die untere Stadt Quebeck drang, fand er nicht weit von der Gegend, wo er den tapfern General Wolf hatte fallen sehen, seinen Tod. Auch sein Tod, wie der des General Wolf, ist in einem schönen Kupferstich dargestellt worden.

Chlorometer.

Bei der dießjährigen Preisevertheilung in Würtemberg für Beförderung der vaterländischen Industrie wurde der chemische Preis von 30 Dukaten und eine silberne Medaille dem Prof. Zenneck zu Stuttgart für sein Chlorometer ertheilt. Diese neue, von den bisherigen Chlorometern ganz abweichende Erfindung beruht darauf, daß das Chlor durch Beimischung einer Amoniak-Auflösung zersetzt und daß durch die Menge des dabei frei werdenden Stickgases der Chlorgehalt genau bestimmt wird. Bei dem neuerlichen großen Verbrauch des Chlorkalks

— Nach den heute zu Paris angekommenen Briefen von Madrid lebte Ferdinand VII. am 23. des Abends noch.

Niederlande.

Die Arnheimsche Courant enthält nachstehenden Artikel, welcher die bei der Regierung wie bei der Nation herrschende Stimmung also, und unbezweifelt richtig, darstellt:

„Glaubwürdige und in der Regel wohlunterrichtete Personen sprechen die Ueberzeugung aus, daß die niederländische Regierung mehr als je entschlossen ist, ungerechten Forderungen, von welcher Art sie auch seyn, und mit welchen Drohungen sie auch gepaart seyn mögen, durchaus nicht nachzugeben, und jedem Angriffe, von welcher Seite derselbe auch kommen möge, die Spitze zu bieten. Es würde unvorsichtig seyn — was auch jeder Unbefangene und Unparteiische zugestehen wird — aller der Maßregeln, welche entweder schon getroffen worden sind, oder zu denen unverzüglich geschritten werden wird, in diesem Augenblick öffentlich zu erwähnen; das aber können wir mit voller Ueberzeugung versichern, daß die holländische Nation in dem unerschütterlichen Vertrauen, welches sie in die Regierung gesetzt hat, beharren darf und sich darin nicht getäuscht sehen wird. Die Ehre und die Wohlfahrt von dem getreuen Nordniederland wird nicht geopfert werden; dieses klassische Land der Bürgertugend und Bürgertreue wird — und vielleicht früher, als Manche erwarten — die Früchte seiner Standhaftigkeit ernten, und sollten wir — was sich indessen noch immer dürfte bezweifeln lassen — von der Uebermacht angegriffen werden, dann vielleicht würde der Augenblick gekommen seyn, die schönen und ruhmvollen Seiten, welche unsere neueste Geschichte darbietet, mit einer sehr wichtigen noch zu vermehren; dann würden wir, und wahrscheinlich nachdrücklicher als zuvor, dem erstaunten Europa zum zweitenmal zeigen können, was eine Nation von drittehalb Millionen Seelen vermag, deren Wahlspruch ist: Einigkeit erzeugt Stärke!"

Andere holländische Blätter sprechen sich in derselben kräftigen Weise aus.

Herzogenbusch, vom 30. Sept. Die Truppen befinden sich fortdauernd in den vorigen Stellungen, bereit, auf das erste Zeichen aufzubrechen und sich zu vereinigen.

— Die militärischen Fortschritte Hollands in den neuesten Zeiten — heißt es in einer Privatmittheilung aus London — können nur eine Folge der Ueberzeugung der Nation von der Gerechtigkeit ihrer Sache seyn, und es ist ein nicht gewöhnlicher Umstand, wenn man einen Ober-Offizier (in englischen Diensten, der sowohl den Krieg in Spanien als den in den Niederlanden im J. 1815 mitgemacht hat), auf eine so beredte Weise sich über das holländische Heer äußern hört, als dies in dem folgenden Schreiben geschieht. Er war ein Augenzeuge der großen Heerschau bei Dirschot am 21. Juli. „Dies war, schreibt er, ein wahrhaft großartiges Schauspiel. Die Infanterie-Kompagnien hatten 34 bis 37 und 38 Mann in der Fronte, so daß die großen Divisionen eine Fronte von 70—76 Mann darboten und alle Soldaten waren in voller Feldrüstung. Ich habe selten Truppen in besserer Ordnung gesehen; ihre Ausrüstung war sehr vollständig, Alles vom besten Material und Alles gleich gut und tüchtig, ganz so (namentlich bei den Linienregimentern) wie man es bei unsern Regimentern findet, welche 3—4 Jahre lang zu Hause gewesen sind. Ich war sowohl in Dirschot, als auch am 1. Aug. in Eyndhoven eine geraume Zeit vorher da, ehe die Soldaten antraten, um den König zu empfangen. Ich sah die verschiedenen Korps ankommen und ihre Stellungen einnehmen; dies geschah ruhig, schnell und gut, indem die Korpskommandeure augenscheinlich ihren Dienst sehr gut verstanden und ihre Bataillone gut exerzirt hatten, denn diese bewegten sich sehr geschickt und gut. Die Schutters konnte ein Militär sogleich von den Linientruppen unterscheiden, indem ihre militärische Haltung nicht so gut und ihre Uniformirung nicht so glänzend war. Sie sind seit zwei Jahren zusammengezogen, bilden ein größeres und körperlich kräftigeres Korps als die Linientruppen, bestehen aus Leuten von 25—40 Jahren, sind für die Zeit, seit welcher man sie zusammengezogen hat, sehr gut exerzirt und bewegen sich sehr gut. Man hat keinen Begriff von dem rechtlichen und aufrichtigen Enthusiasmus, welcher die ganze Armee beseelt, und Alle haben eben so viel Lust als Geschick, in das Feld zu rücken. Dieses stark ausgesprochene Nationalgefühl beschränkt sich indeß nicht allein auf das Heer, sondern herrscht in allen Ständen und Klassen in Holland vor. Der König wird seiner Festigkeit wegen angebetet, und eben so der Prinz von Oranien wegen seiner Tapferkeit und Unerschrockenheit. Die Artillerie übertrifft alle andere Korps, die im Felde stehen, an Trefflichkeit, und man kann kaum etwas Schöneres oder Vollkommeneres sehen. Die Pferde vor den Kanonen sind alle von friesischer Zucht und im Ganzen besser als die, welche wir vor unserer Artillerie haben. Sie sind nach den Farben zusammengespannt, so daß jede Kanone entweder von schwarzen oder braunen Pferden gezogen wird. Alles, was zu den Batterien gehört, ist im besten und vollständigsten Zustande; die Kanonen haben Prekussionsschlösser. Vor der Brüsseler Revolution bestand die Kavallerie meistens aus Belgiern, welche aber beinahe alle desertirten. Diese Waffengattung, namentlich die Husaren und Dragoner, ist daher sowohl was Leute als Pferde betrifft, noch ziemlich jung, der Geist indeß unter ihnen, so wie unter dem ganzen Heere, vortrefflich."

Belgien.

Brüssel, vom 2. Okt. JJ. MM. und der Herzog v. Orleans kamen gestern Abend spät von der Reise nach Antwerpen nach Laeken zurück. Die Revüe, welche sie zwischen Herenthals und Lierre hielten, war glänzend; es waren ungefähr 10,000 Mann unter den Waffen.

Der Herzog von Orleans langte um 11 Uhr des Abends hier an und reiste fast sogleich wieder ab, um über Valenciennes zu seiner Familie nach Neuilly zurückzukehren.

— Als JJ. MM., nachdem sie alle längs der Schelde zu Antwerpen errichteten Batterien zu Fuß besichtigt hatten, an den der Citadelle am nächsten gelegenen Werken angekommen waren, zeigten sich die holländischen Soldaten in großer Anzahl auf den Wällen und konnten Zeugen von dem Enthusiasmus seyn, den die Bevölkerung für den Souverän, welchen Belgien sich gegeben, an den Tag legte.

— Der Generalintendent der Nordarmee, Hr. Delaneuville, ist gestern Abend hier angekommen. Man sagt, er sey mit einer Sendung beauftragt. Der französische Geniegeneral Prevost de Vernois kam gleichfalls gestern Abend hier an.

Redakteur: L. Stahl

Anzeigen.

Eine schöne messingene Canal-Wasser-Waage mit Zubehör, und zwei Oefen stehen zu verkaufen Hohestraße Nr. 1188.

---

zum Bleichen und zur Reinigung verdorbener Luft ist diese Erfindung von praktischer Wichtigkeit.

Man schreibt aus Warschau vom 25. v. M.: Nach Erzählungen von, aus dem Wengrowschen Kreise hier angekommenen Reisenden hat es dort in der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. so stark geschneit, daß es schien, als ob sich der Anfang des Herbstes in völligen Winter verwandeln wollte. Der Schnee lag über 10 Stunden, und erst Nachmittags fing er an zu schmelzen; an schattigen Orten hielt er sich bis zum folgenden Tage. Das Vieh konnte nicht hinausgetrieben werden, weil der Schnee auf den Feldern über einen Fuß hoch lag. Die ältesten Leute können sich keines ähnlichen Ereignisses in dieser Jahreszeit erinnern.

Classifikation.

Göthe ging einst mit einem Hrn. von Stein in den Bergen bei Carlsbad herum, und suchte eifrig nach Steinen, während eines derben Landregens. — Stein, ungeduldig, trieb nach Hause, der Dichter zögerte aber immer. — Endlich rief Stein ärgerlich: „Nun, wenn die Steine Sie so interessiren, zu welchen Steinen rechnen Sie mich denn?" — „Zu den Kalksteinen, mein Bester," erwiederte Göthe gelassen, „wenn Wasser auf Sie kommt, so brausen sie auf."

Ein Wort.

Studenten von Jena wollten einst (vor ungefähr zwanzig Jahren) irgend eine vermeintliche Unbill im Theater zu Weimar rächen und wurden sehr unruhig. — Da erhob sich Göthe von seinem erhöhten Sitze, schaute ringsum, und rief

Bekanntmachung.

Am 9. des nächstkommenden Monats Oktober, Vormittags 9 Uhr, wird der Verding der Bedürfnisse für das hiesige Gefangenhaus und die Irren-Anstalt für das Jahr 1833 auf hiesigem Rathhause statt finden. Die Gegenstände des Verdings so wie die Bedingungen liegen aufm Stadtsekretariat zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 26. Septbr. 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Das den Kindern des verlebten Gärtners Heinrich Blosen zugehörige, voran in Derendorf an der nach Ratingen und Kaiserswerth führenden Landstraße liegende, mit Nr. 10 bezeichnete Haus, enthaltend sechs Zimmer, Küche und Keller, mit dem etwa ¾ Morgen großen Garten, einerseits Heumann, anderseits Meyer, von hinten Burchart, wird am Donnerstag den 11. Oktober, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, bei Butzon im Luftballon öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 25. Sept. 1832.

Euler, Notar.

Der zu Oberbilk in der Bürgermeisterei Düsseldorf gelegene Leersenhof, bestehend aus den Gebäuden, Gärten, Baumgarten, Weyer, Ackerland, Wiesen und Holz, haltend zusammen 36 Morgen 69¾ Ruthen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu kaufen. Auskunft ertheilt der unterzeichnete Notar

Coninx.

Mittwoch den 10. Oktober d. J.,

Nachmittags von drei bis sechs Uhr, sollen in dem Hause des fallirten A. A. Cohen, am Carlsplatz neben der Adlerapotheke mehrere Komptoirutensilien und Mobilien, so wie einige Kleidungsstücke den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Düsseldorf den 4. Oktober 1832.

Die definitiven Syndiken.



Am 6. d. M. Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne einige dienstunbrauchbare Pferde öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Anzeige an Obstfreunde.

Als ich im vorigen Jahr meine veredelten Obstbäume, Pfirschen, Kirschen, Pflaumen, Aepfel, Birnen, süße Kastanien, Mespeln, Maulbeeren ꝛc. für billige Preise zum Verkauf anbot, erklärte ich mich bereit, Jedem auf Verlangen solche Gutsbesitzer anzuzeigen, welche vor vielen Jahren aus meiner Schule Bäume bezogen haben, um durch eigene Ansicht sich davon zu überzeugen: daß meine Bäume bei geregelter Pflanzung im ganzen Lande schnell heranwachsen, und nicht nur reiche sondern auch die begehrte Frucht tragen.

Dieses Erbieten wiederhole ich, und lade Jeden, der gesunde, starke, wohlgezogene Obstbäume sucht, ein, meine Baumschule anzusehen. Er wird dann Gelegenheit finden sich zu überzeugen, daß die Bäume ohne allen animalischen Dünger auf einem mittlern, mitunter schlechten Boden, gezogen werden, und daß die jungen Stämme in dem tiefen, kalten Wuppertbal an alle raube Luft, Kälte, Nebel ꝛc. frühzeitig gewohnt werden, und daher auch in der rauben Gebirggegend, wie Elberfeld, Remscheid, Wermelskirchen u. s. w gedeihen.

Opladen im Oktober 1832.

Deycks.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen widmen wir Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere theure, unvergeßliche Gattin und Mutter Anna Christina Frowein geborne van den Kerkhoff, nach langem Leiden, in einem Alter von 44 Jahren heute zu sich zu nehmen.

Neuß den 27. September 1832.

Der Gatte und die Kinder
der Verblichenen.

Herr Fried. Wilh. Rieth aus Ruhrort ist seit Monat August d. J. nicht mehr in meinen Diensten, welches ich meinen Geschäftsfreunden hiermit anzeige.

Elberfeld den 1. Oktober 1832.

A. te Kloot

Auf der Elberfelderstraße steht in Nr. 662 die erste Etage, bestehend in sechs Zimmern nebst einem Speicher und Speicherkammer und einem abgeschlossenen Keller zu vermiethen, und kann mit dem 20. Oktbr d. J bezogen werden. Zu erfragen Citadellstraße Nr. 1011 im Unterhause.

Erziehungsanstalt zu Aachen.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch, auswärtigen Eltern sein seit einer Reihe von Jahren bestehendes Institut zur Bildung junger Leute, welche sich dem kaufmännischen Fache oder den Geschäften des bürgerlichen Lebens zu widmen wünschen, bestens zu empfehlen. Gegenstände des Unterrichts sind: Religion, deutsche, lateinische, französische, italienische und englische Sprache, Mathematik, Naturwissenschaft, Geschichte, Geographie, Handelswissenschaft, Schreiben, Zeichnen und Gesang. Die Zöglinge stehen unter beständiger Aufsicht eines Lehrers, und werden sowohl in körperlicher als moralischer Hinsicht auf das sorgfältigste gepflegt. Der Umgang der deutschen Pensionäre mit den französischen erleichtert beiden das Erlernen dieser Sprachen, und verschafft ihnen bald die Leichtigkeit sich darin mündlich und schriftlich auszudrücken. Das neue Schuljahr beginnt mit dem 15. Oktober. Der Pensions- und Unterrichtspreis beträgt im Ganzen 150 Thlr. preuß. Nähere Auskunft ertheilt mit Vergnügen

Der Direktor der Anstalt,
Dr. Abn.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Dampfschiffe zwischen Cöln und Mainz fahren täglich, Morgens um 6 Uhr von Cöln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Cöln.

Diese Schiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, welche zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Passagiere und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Conducteuren angehefteten Affischen zu ersehen.



Unterzeichneter Rangschiffer zeigt einem verehrten Handelsstande hierdurch ergebenst an, daß er heute mit seiner Ladung von 72 Last von Rotterdam mit dem Schiffe, genannt „de goede Hoop", hierselbst angekommen ist.

Düsseldorf den 4. Oktober 1832.

Heinr. Wilson.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung und Weinschenke ist von heute an auf der Volkerstraße, dem Eingange der reformirten Kirche gerade gegenüber, wohin auch das Notarial-Verkaufs-Lokal verlegt worden ist.

Düsseldorf den 29. Septbr. 1832.

Wm. Breitenstein.

Wegen Wohnungsveränderung steht eine nach der neuesten Art eingerichtete Brennerei mit 2 Maischbottichen nebst Würzpumpe zu verkaufen und ist das Nähere zu erfragen bei

Joh. Wm. Irmen
auf der Rheinstraße im weißen Pferd.

---

[378] Es wird ein geübter Faßbindergesell gesucht. Die Expedition sagt von wem.

---

[377] Es ist ein kleines goldenes Petschaft gefunden worden; wer es verloren hat, kann sich bei der Expedition melden.

---

[376] Es wird ein Dreifuß zu einer Waage zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

In der Bäckerstraße Nro. 999 sind mehrere Zimmer zu vermiethen und am Ausgang des Bergerthors der untere Stock nebst Stallung und Bedientenstube gleich zu beziehen.

Das in der Akademiestraße dem Justizgebäude gegenüber mit Nr. 812 bezeichnete Haus steht zu vermiethen. Das Nähere Bergerstraße 834.

Auf der Bergerstraße Nr. 853 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Theilen, zu vermiethen.

---

[354] Nahe am Steinwege steht ein Stall für zwei Pferde zu miethen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Auf der Hohestraße Nr. 1384 sind möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

2 möblirte Zimmer und 1 Bedientenstube sind zu vermiethen und gleich zu beziehen Bilkerstraße Nr. 1236.

Auf der Kasernenstraße 1127 sind möblirte Zimmer zu vermiethen und können gleich bezogen werden.

---

[380] Ein Mädchen, welches mit Kindern gut umzugehen weiß, wird gesucht. Vom wem, sagt die Expedition dies. Ztg.

---

mit gebietendem Tone: „Still!" — Und augenblicklich ebneten sich die brausenden Wogen zur glattesten Spiegelfläche und Keiner wagte sich zu rühren, so sehr imponirte seine Persönlichkeit.

Der bekannte Wit von Döring ließ sich einst bei Göthe melden, und wurde von diesem auch angenommen. Sie saßen neben einander auf dem Sopha, und Wit war im besten Zuge, da sagte Göthe plötzlich: „Sie rühmen in Ihrem Buche, mein Bester, wie Sie das Talent hätten, durch Ihre Persönlichkeit und Ihre Rednergabe einen Jeden bei der ersten Zusammenkunft für sich einzunehmen. Damit mir das nun nicht widerfährt, leben Sie wohl!" Mit diesen Worten stand Göthe auf und ging in ein Nebenzimmer.

Obscurantismus.

Ein Berliner Blatt sagt: Der Obscurantismus scheint auch unter dem Pöbel seine Verehrer zu haben, indem neue polizeiliche Verbote gegen das Beschädigen der Straßenlaternen nöthig geworden sind.

Aus Heidelberg vom 28. Sept. wird berichtet: Heute hatten wir feierliche Grundsteinlegung unseres neu zu erbauenden Thurmes auf dem Kaiser- und Königstuhle.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.